

Treffen des Netzwerks Junge Bechterewler aus Baden-Württemberg in Baden-Baden /April 2009

Die Freitagabende im Süden Deutschlands sind ja nicht gerade bekannt für Ihre leeren Straßen, und doch trafen wir uns alle mehr oder weniger pünktlich in Gernsbach, einer kleinen Schwarzwaldgemeinde im malerischen Murgtal. Nach kurzer Begrüßung ging es dann auch gleich zu einem Griechen um die Ecke, wo wir bei leckerem Essen in gemütlicher Runde einander kennen lernen und Erfahrungen austauschen konnten.

Nach dem Frühstück im Hotel fuhren wir in die Rheumaklinik nach Baden-Baden. Leider sagte Dr. Fiehn kurzfristig ab, dankender Weise sprang Dr. Drexler ein, das Thema, wie könnte es anders sein, war „Morbus Bechterew“, es wurden aber auch neue Behandlungsmethoden und Medikamente diskutiert. Danach referierte Frau Hug über die Physiotherapie, neben der Theorie gab es ergänzend einen kleinen praktischen Teil. Ein Mittagessen in der Rheumaklinik rundete den kurzweiligen und interessanten Vormittag ab.



In der Rheumaklinik Baden-Baden wird unter kritischer Aufsicht geübt

Nach soviel Theorie war die Caracalla-Therme gleich in unmittelbarer Nähe zum Entspannen und Relaxen genau das Richtige. Schon die Römer, die diesen Ort Aquae Aureliae nannten, besaßen Kaiser- als auch Soldatenbäder, die ab dem ausgehenden ersten Jahrhundert n. Chr. nachweisbar sind.



Zu seinen Nutzern soll Kaiser Caracalla (211–217) gehört haben, nicht von ungefähr trägt die 1985 fertig gestellte Caracalla-Therme den Namen des Kaisers.

*Spa (Sanitas per aquam)
versus SpA (Spondylitis
Ankylosans)*



Baden macht ja bekanntlich hungrig und durstig, und so schlenderten wir im Anschluss ans Schwimmen und Saunieren durch die Fußgängerzone Richtung Kurpark und Casino. Noch immer lässt sich der Glanz einstiger Zeiten hier erahnen, doch auch heute noch ist Baden-Baden Treffpunkt eines internationalen Publikums. So war erst drei Wochen zuvor Barack Obama beim Gipfel zum 60. Jubiläum der NATO hier. Natürlich durfte die wohlverdiente Pause mit

Eiskaffee und Schwarzwälder Kirschtorte nicht fehlen.

Auf dem Rückweg kamen wir an einer der zahlreichen Heilquellen unterhalb des Florentinerberges vorbei, den heißesten und mineralreichsten Quellen in Baden-Württemberg. Das heilkräftige Wasser kommt mit 50 bis 68°C aus einer Tiefe von 2000 m.

In den Baden-Badener Thermalwässern herrscht Natrium und Chlorid vor, hoch ist auch der Lithium-, relativ hoch der Fluoridgehalt. Und schon Marc Twain soll sein „Rheuma“ in Baden-Baden gelassen haben, nachdem er vierzehn Tage in diesem Wasser gebadet hat.



Trinkbrunnen zwischen dem Kloster v. Hl. Grab und dem Friedrichsbad

Den Tag ließen wir in Gernsbach in einem gemütlichen Restaurant ausklingen. Auch ein 70. Geburtstag im Nebenraum mit zahlreichen Gesangeinlagen brachte uns nicht aus der Fassung und wir ertrugen es mit Humor.



Gruppenbild vor dem Abendessen in Gernsbach



Der Sonntag versprach schön zu werden, und so fuhren wir nach dem Frühstück hinauf zur Wolfsschlucht, Schauplatz etlicher Sagen, die sich in den Wäldern rund um Baden-Baden abgespielt haben sollen. Auch die Teufels- und Engelskanzel zeugen von diesem volkstümlichen Glauben.

Dem Höhenzug weiter aufwärts folgend erreichten wir nach einer halben Stunde Fußmarsch die ersten Felsformationen, welche imposant in den Himmel aufragen. „Batterf“ werden diese Sandsteinfelsen genannt, an denen auch geklettert werden darf. Jedoch gibt es auch hier immer wieder Interessenskonflikte zwischen den Naturschützern und den Wanderern bzw. Bergsteigern. Man versucht aber durch Regelungen und Aufklärung beide Seiten mit ins Boot zu nehmen.

Die „Batterf“-Felsen oberhalb von Baden-Baden



Aufstieg hinauf zu den Felsen, dort werden wir für den tollen Ausblick belohnt

So war beispielsweise ein Felskopf vorübergehend gesperrt, weil gerade eine Krähenart dort brütete. Das störte uns aber nicht weiters, es gab ja nebenan noch weitere schöne Panoramaplätze. Und diesen wirklich beeindruckenden Bannwald für die nächsten Generationen zu erhalten, respektieren wir gerne.

Den Abschluss der Battertfelsen bildet die Ruine des Alten Schlosses. Trotz der Jahrhunderte überdauerte der Stammsitz der Markgrafen von Baden und stellt noch immer einen stattlichen Gebäudekomplex dar. Eine Besonderheit befindet sich im Rittersaal des Alten Schlosses, dort steht die größte Windharfe Europas mit einer Höhe von 4,1 m und 120 Saiten.



Blick hinunter auf Baden-Baden mit dem Kasino in der Bildmitte



Ruine des Alten Schlosses von Baden-Baden

Windharfe im Schlosshof



Die Rast in der Burgschänke bildete den Abschluss unserer Wanderung. Bei allen Teilnehmern möchte ich mich fürs dabei sein bedanken, Ihr ward eine tolle Truppe. Und bei Andrea und Svend für die schönen Bilder. Bis zum nächsten Mal ... Kersten.